

## DAS SYMPOSIUM

In seinem berühmten Vortrag hat Max Weber die Frage gestellt, welche Bedeutung Wissenschaft im Leben des Einzelnen und einer Gesellschaft heute noch haben könne, angesichts des Zwanges zu fortschreitender Spezialisierung und der Tatsache, dass aktuelle Erkenntnisse morgen schon überholt sein werden. Ist Wissenschaft, wie Tolstoi sagt, sinnlos, weil sie keine Antwort geben kann auf die Frage: Was sollen wir tun? Wissenschaft setzt, nach Meinung von Weber, Bereitschaft zu harter, minutiös genauer Arbeit ebenso voraus wie Begabung und „Einfall“. Daneben ist jedoch „Leidenschaft“ unentbehrlich, nicht zuletzt, um die langen Phasen der beruflichen Unsicherheit ertragen zu können.

Die Frage lautet, ob Weber's Thesen auch am Beginn des 21. Jahrhunderts noch gültig sind. Die enorme Expansion der Zahl der Studierenden und Wissenschaftler, der Aufstieg der industriellen Großforschung, die arbeitsrechtliche Absicherung der Hochschullehrer haben einerseits dazu geführt, dass Wissenschaft heute zu einem akademischen Beruf geworden ist, der auch deshalb angestrebt wird, weil er gute Bezahlung und Pensionen, angenehme Arbeitsbedingungen, ausgedehnte Ferien bietet. Andererseits gibt es ein neues akademisches „Proletariat“ von jungen Menschen, die sich mit Teilzeitarbeit und befristeten Arbeitsverhältnissen über Wasser halten müssen.

Ist es daher noch möglich, bei jungen Menschen Begeisterung für die Wissenschaft zu entwickeln? Welche Rolle spielen dabei Kindheits- und Jugenderfahrungen, Vorbilder und Mentoren, Begabung und Fleiß? Wie viel und wie hart muss ein/e Wissenschaftler/in arbeiten? Welche Unterschiede bestehen zwischen wissenschaftlichen Disziplinen, zwischen akademischer und außerakademischer Forschung? Warum sind Frauen in wissenschaftlichen Top-Positionen noch immer stark unterrepräsentiert?

All diese Fragen werden im Symposium von kompetenten Forscherinnen und Forschern aus dem In- und Ausland und unter starkem Einbezug des Publikums diskutiert.

*Und wer also nicht die Fähigkeit besitzt, sich einmal sozusagen Scheuklappen anzuziehen und sich hineinzusteigern in die Vorstellung, dass das Schicksal seiner Seele davon abhängt: ob er diese, gerade diese Konjektur an dieser Stelle dieser Handschrift richtig macht, der bleibe der Wissenschaft fern. Niemals wird er das durchmachen, was man als ‚Erlebnis‘ der Wissenschaft nennen kann. Ohne diesen seltsamen, von jedem Draußen stehenden belächelten Rausch, diese Leidenschaft, dieses: ‚Jahrtausende mussten vergehen, ehe du ins Leben tratest, und andere Jahrtausende warten schweigend‘: - darauf, ob dir diese Konjektur gelingt, hat einer den Beruf zur Wissenschaft nicht und tue etwas anderes. Denn nichts ist für den Menschen etwas wert, was er nicht mit Leidenschaft tun kann.*

Max Weber (1919)



# ÖAW

Österreichische Akademie  
der Wissenschaften

## WISSENSCHAFT ALS BERUF

Symposium anlässlich der Feierlichen  
Sitzung der Österreichischen Akademie  
der Wissenschaften

Dienstag, 8. Mai 2012  
9.00–18.00 Uhr  
Österreichische Akademie  
der Wissenschaften  
Theatersaal  
Sonnenfelsgasse 19  
1010 Wien

## DIE ÖAW

Die Österreichische Akademie der Wissenschaften (ÖAW), gegründet durch kaiserliches Patent vom 14. Mai 1847, ist heute die größte außeruniversitäre Trägerin der Grundlagenforschung in Österreich.

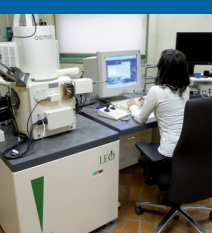
Durch ihre Mitglieder im In- und Ausland steht der ÖAW ein einzigartiger Wissenspool zur Verfügung. Diese „Gelehrten-gesellschaft“, die ein vielfältiges Spektrum von Wissenschaftsdisziplinen auf hohem Niveau abdeckt, ist die Voraussetzung für die Rolle der ÖAW als Trägerin innovativer anwendungs-offener Grundlagenforschung auf vielen Gebieten der Naturwissenschaften, Medizin sowie der Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften.

Sie setzt Impulse, indem sie neue zukunftsorientierte Forschungsrichtungen aufgreift. Wissenschaftliche Qualität und Innovationspotenzial sind die Hauptkriterien für das Forschungsprofil der ÖAW. Als Centers of Excellence müssen sich die Forschungseinrichtungen der ÖAW im internationalen Wettbewerb bewähren.

Darüber hinaus ist sie prädestiniert, an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Gesellschaft zu agieren, durch Beratung von Entscheidungsträgern in Politik und Wirtschaft sowie Stellungnahmen zu aktuellen gesellschaftlich relevanten Fragen.

Ein besonderes Anliegen ist der ÖAW die Förderung des hoch qualifizierten wissenschaftlichen Nachwuchses. Sie vergibt Stipendien aus zweckgebundenen öffentlichen Mitteln, aus Drittmitteln sowie mit Unterstützung durch private Sponsor(inn)en. Damit bietet die ÖAW hochqualifizierten Nachwuchsforscher(inne)n die Möglichkeit, an Forschungseinrichtungen im In- und Ausland wissenschaftliche Expertise zu entwickeln und sie trägt nachhaltig zur Karriereförderung des wissenschaftlichen Nachwuchses in Österreich bei.

Herausragende wissenschaftliche Leistungen sowohl junger als auch arrivierter Forscher(innen) werden durch die Vergabe von Förderungs- und Anerkennungspreisen gewürdigt.



## Referent(inn)en und Moderator(inn)en

o. Univ.-Prof. Dr. Christoph Badelt, Institut für Sozialpolitik und Rektor der Wirtschaftsuniversität Wien

Dr. Birgit Buchinger, Solution Sozialforschung und Entwicklung, Salzburg

Dr. David Campbell, Institut für Wissenschaftskommunikation und Hochschulforschung, Universität Klagenfurt

em. o. Univ.-Prof. Dr. Helmut Denk, Institut für Pathologie der Universität Graz und Präsident der Österreichischen Akademie der Wissenschaften

Univ. Prof. Ulrike Felt, Institut für Wissenschaftsforschung, Universität Wien

o. Univ.-Prof. Dr. Max Haller, Institut für Soziologie der Karl-Franzens-Universität Graz

Univ.-Prof. Dr. Edeltraud Hanappi-Egger, Abteilung Gender- und Organisationstheorien, Wirtschaftsuniversität Wien

Prof. Dr. Thomas Heinze, Professur für Organisationssoziologie, Universität Wuppertal

em. o. Univ.-Prof. Dr. Sigrid Jalkotzy-Deger, Institut für Alte Geschichte und Altertumskunde der Universität Salzburg und Präsidentin der philosophisch-historischen Klasse der Österreichischen Akademie der Wissenschaften

Dr. Jürgen Janger, Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, Wien

## PROGRAMM

9.00–9.30

### Begrüßung und Eröffnung

Helmut Denk | Präsident der Österreichischen Akademie der Wissenschaften

### Einleitung in die Thematik

Max Haller | Graz

9.30–10.30 Vorträge mit Diskussion

### Erziehung und Bildung für Wissenschaft

Referat:

Svein Sjøberg | Oslo

Koreferat:

Barbara Schober | Wien

Moderation:

Birgit Buchinger | Salzburg

10.30–10.45 Kaffeepause

10.45–11.45 Vorträge mit Diskussion

### Wissenschaftliche Karrieren und wissenschaftliches Arbeiten im Hochschulbereich

Referat

Reinhard Kreckel | Halle

Koreferat

Hans Pechar | Klagenfurt

Moderation

Susanne Pernicka | Linz

11.45–12.00 Kaffeepause

## PROGRAMM

12.00–13.00 Vorträge mit Diskussion

### Wissenschaft und Forschung im außeruniversitären Bereich

Referat

Thomas Heinze | Wuppertal

Koreferat

David Campbell | Klagenfurt

Moderation

Angela Wroblewski | Wien

13.00–14.30 Mittagspause

14.30–15.30 Vorträge mit Diskussion

### Wissenschaft als „gready occupation“? Das Verhältnis von Beruf und Privatleben, Freizeit und Familie

Referat

Inken Lind | Bonn

Koreferat

Ulrike Felt | Wien

Moderation

Jürgen Janger | Wien

15.30–16.00 Kaffeepause

16.00–18.00 Podiumsdiskussion

### „Kann man einem jungen Menschen heute noch empfehlen, den Beruf eines Wissenschaftlers oder einer Wissenschaftlerin zu ergreifen?“

Sigrid Jalkotzy-Deger | Wien

Giulio Superti-Furga | Wien

Edeltraud Hanappi-Egger | Wien

Christoph Badelt | Wien

Moderation

Max Haller | Graz

## Referent(inn)en und Moderator(inn)en

Prof. Dr. Reinhard Kreckel, Institut für Hochschulforschung, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Dr. Inken Lind, Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung, GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften, Bonn

ao. Univ.-Prof. Dr. Hans Pechar, Institut für Wissenschaftskommunikation und Hochschulforschung, Universität Klagenfurt

Univ.-Prof. Dr. Susanne Pernicka, Institut für Soziologie, Johannes Kepler-Universität Linz

ao. Univ.-Prof. Dr. Barbara Schober, Institut für Wirtschaftspsychologie, Bildungspsychologie und Evaluation, Universität Wien

Prof. Svein Sjøberg, Department of Teacher Education, Oslo University

Prof. Dr. Giulio Superti-Furga, Direktor CeMM - Forschungszentrum für Molekulare Medizin, ÖAW, Wien

Dr. Angela Wroblewski, Abteilung Soziologie, Institut für Höhere Studien, Wien

## KONTAKT

ÖAW-Event Management  
T +43 1 51581-1400  
event@oeaw.ac.at  
[www.oeaw.ac.at](http://www.oeaw.ac.at)

U.A.w.g. bis 18. April 2012:  
event@oeaw.ac.at

